

# Die Kritik des Rudolf Joder

**Komitee «Belp bleibt Belp»** Rudolf Joder gehört einem Komitee an, das das Wachstum der Gemeinde kritisiert. Als Gemeindepräsident war er selbst dafür verantwortlich.

Johannes Reichen

Am Anfang stand ein Inserat im «Berner Landboten». Ein Komitee mit dem Namen «Belp bleibt Belp» suchte ab Anfang Mai Interessierte, die sich «für ein lebenswertes Dorf» engagieren. Der Auslöser dafür war die Ortsplanungsrevision, über die im Herbst abgestimmt werden soll. Das Komitee ist mit den Plänen der Gemeinde nicht einverstanden.

Es richtete eine Website ein, agierte aber zunächst ohne Namen und Adresse. Nun aber hat sich das Komitee geoutet und auf der Website die Namen von Akteuren und Unterstützern veröffentlicht. Zehn Personen bilden ein Koordinationsteam. Darunter ist etwa Christof Ramseier, der Verleger des «Landboten» und Geschäftsführer des Anzeigerverbands Region Bern.

Vor allem aber ein Name fällt auf: jener von alt SVP-Nationalrat und Ex-Gemeindepräsident Rudolf Joder. Er sei nicht der Initiator des Komitees, sagt der 71-jährige. «Ich habe das Inserat gesehen und mich gemeldet.» Nun macht er im Team mit. Welche Pläne das Komitee genau verfolgen werde, könne er noch nicht sagen. Die erste Sitzung finde erst nächste Woche statt.

Ein paar allgemeine Ziele nennt die Gruppe aber auf ihrer Website. Sie will den Dorfcharakter bewahren, ist gegen städtebauliche Konzepte und «unnötige Einzonungen». Eine Bevölkerungszunahme um 15 Prozent bis 2040, wie es die Gemeinde plane, lehnt sie ab. 20 Prozent neue Arbeitsplätze seien zu viel, das bedeute mehr Verkehr. Fazit: «Moderates Wachstum sieht anders aus.»

## Kritischer Rückblick

Das Komitee blickt aber auch zurück und zieht eine Statistik der Gemeinde von 2016 heran. Diese zeigt, dass Belp im Vergleich zu den anderen grösseren Gemeinden in der Agglomeration Bern zwischen 1990 und 2012 weitaus am stärksten gewachsen



Belp, hier im Jahr 2016, ist stärker gewachsen als andere Gemeinden. Foto: Manu Friederich

ist. «Das Wachstum in Belp beträgt in dieser Periode unglaubliche 33 Prozent», kommentiert das Komitee. «Diese Entwicklung hat Spuren hinterlassen.»

Interessant dabei ist: Während des grössten Teils des Zeitraums wurden die Geschicke der Gemeinde von Rudolf Joder geleitet. Er war von 1989 bis 2004 Gemeindepräsident, und zuvor war er von 1985 bis 1988 als Gemeinderat für die Planung zuständig. Kritisiert Joder rückblickend eine Entwicklung, die er selbst verantwortete?

Nein, sagt er. Und ist der Meinung, dass Belp zu seiner Zeit nicht ein aussergewöhnliches Wachstum verzeichnete. Die Entwicklungsschritte zu jener Zeit bezeichnet er als «etappiert, harmonisch und überblickbar». Das

Stimmvolk habe ihnen stets zugestimmt. «Zudem haben wir mehrere Rückzonen veranlasst.» Zum Beispiel im Gebiet Breite nahe der Mühlematt.



2004 trat Rudolf Joder als Gemeindepräsident von Belp ab. Foto: Franziska Scheidegger

«Dieses Areal war eingezont, aber es schien uns viel zu gross», sagt Joder. Stattdessen sei das Riedli 2 realisiert worden – auf weniger wertvollem Land-

wirtschaftsland und mit höherer Dichte. Als wichtigsten Schritt bezeichnet er die Umzonung des Flughafens von einer Landwirtschafts- in eine Flughafenzone.

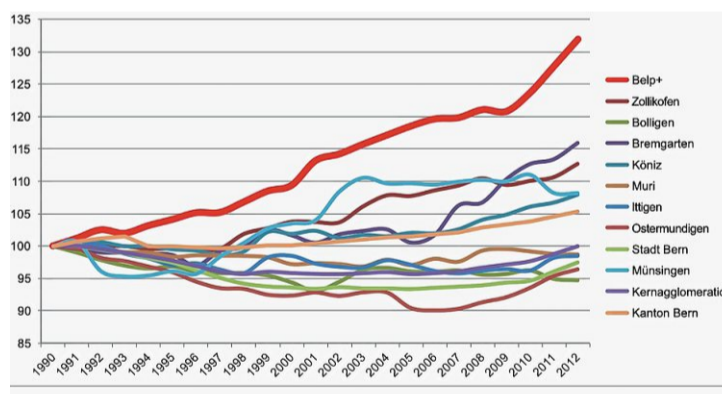


Abb. 7 In den letzten 25 Jahren ist die Bevölkerung im Vergleich mit anderen Gemeinden in der Agglomeration Bern überdurchschnittlich stark gewachsen. (Quelle: BFS, ESPOP bis 2010 und STATPOP 2011–2015)

Das Komitee kritisiert mit dieser Statistik das Wachstum. Quelle: Belp

«Wir müssen uns gut überlegen, wie es weitergehen soll.»

**Rudolf Joder**  
Ehemaliger Gemeindepräsident und Nationalrat

Damit seien bauliche Erneuerungen möglich geworden, etwa die Bundesbauten.

## Über 500 Unterstützer

Das damalige Wachstum sei verkraftbar gewesen, findet er. Konkret müssten Bevölkerungsentwicklung, Infrastruktur, Umweltbelastung, Verkehrsaufkommen und finanzielle Belastung stets im Einklang sein. Nun aber drohe wie in Köniz ein strukturelles Defizit. Und wenn, wie beim Areal Traube, praktisch ein neues Quartier entstehe, stellten sich verschiedene Fragen. Etwa bezüglich des öffentlichen Verkehrs oder des Kindergartens.

«Wir müssen uns gut überlegen, wie es weitergehen soll», sagt Rudolf Joder. Diese Meinung teilen offenbar viele Menschen in Belp. Das Komitee «Belp bleibt Belp» zählt bereits 560 Unterstützerinnen und Unterstützer. Viele kämen aus Quartieren, in denen eine Entwicklung geplant sei, sagt Joder. Es habe Alteingesessene wie Neuzuzüger dabei, Linke und Bürgerliche, Alte wie Junge.

Aber nur einen früheren Gemeindepräsidenten und Nationalrat.

# Ab heute schwimmend in der Aare bis zum Rhein

**Oberland** Kevin Wälchli will die Aare in ihrer ganzen Länge bis zur Rheinmündung durchschwimmen. In diesen Tagen traversiert er den Briener- und Thunersee in ihrer Länge.

Am Montag startet Kevin Wälchli zu seinem Langstreckenschwimmen von Brienz bis zur Rheinmündung: 240 Kilometer durch den Thuner- und Brienersee, gefolgt vom gesamten Aarelauf bis zur Schweizer Landesgrenze.

Damit denn auch die gesamte Länge der Aare aus eigener Kraft absolviert wird, hat Kevin Wälchli die Nacht auf den Samstag zunächst im unbewachten Aarbiwak auf 2731 Meter über Meer verbracht. Am Samstagmorgen ist Wälchli bei der Aarequelle am Gletschertor des Unteraargletschers zu seiner Tour gestartet – und hat spontan schon mal einen der mit eiskaltem Gletscherwasser gefüllten kleinen Teiche im Aarweg oberhalb des Grimselsees

durchquert. Dann ging es für den 28-jährigen Solothurner erst mal 50 Kilometer zu Fuss dem Grimselsee entlang und via Gutannen bis nach Brienz.

## Ab Brienz

Aufgrund der starken Strömung der Aare bei Meiringen hat Wälchli aus Sicherheitsgründen auf die Schwimmstrecke von der Aareschlucht zum Brienersee verzichtet. Und so beginnt er also am heute Morgen ab Brienz so richtig zu schwimmen.

Der Zeitplan sieht vor, dass Kevin Wälchli heute von Brienz nach Ringgenberg schwimmt. Am Dienstag dann bis nach Merligen, am Mittwoch nach Thun und am Donnerstag zum Berner Schwellenmätteli. Von dort weiter zum Wohlensee,

Bielsee und via Solothurn bis nach Koblenz, an der Grenze zu Deutschland. Dabei wird er 20 Stauwehre und die Schleuse in Port (Biel) passieren müssen. Nach rund 15 Tagesetappen will der Mann spätestens in zwei



Kevin Wälchli will die Menschen dazu sensibilisieren, Sorge zu den Gewässern zu tragen. Foto: B. Petroni

Wochen und nach 290 Kilometern bei der Rheinmündung in Koblenz eintreffen.

## Wertschätzung des Wassers

Wie kam Kevin Wälchli überhaupt auf die Idee, die gesamte

«Ich will nicht nur eine schöne Zeit erleben, sondern auch Geld sammeln zu Gunsten des allani Kinderhospizes.»

Kevin Wälchli

Aare zu durchschwimmen? «Nun, als Servicetechniker war ich schon mehrmals beruflich in Asien unterwegs. Dort ist mir der schlimme Zustand der Gewässer aufgefallen und sehr zu Herzen gegangen. Mit meinem Projekt will ich die Leute in unserem Land zur Wertschätzung sensibilisieren, und dazu, unserem Wasser Sorge zu tragen.»

Die Erscheinung der Aare ändere sich in ihrer ganzen Länge fast ständig: «So drückt das Wasser tosend durch die Aareschlucht, fließt lautlos durch drei grosse Seen, verläuft naturbelassen zwischen Thun und Bern und wird schliesslich weiter unten durch den Menschen in neue Läufe gedrängt», sagt Wälchli.

Kevin Wälchli will zusammen mit seinem zehnköpfigen Betreuungsteam ausserdem «nicht nur eine schöne gemeinsame Zeit erleben, sondern auch Geld sammeln zu Gunsten des Berner allani Kinderhospizes. Diese Institution bietet einen Ort mit Platz für Kinder mit lebenslimitierenden Erkrankungen und deren Familien. «Die Kinder sollen dort ihre Zeit verbringen und auch in Würde sterben können», sagt der Kommunikationsverantwortliche des Teams, Daniel Ernst.

Spenden können an die IBAN CH57 8080 8008 4261 1650 8 (Projekt Aare, Willadingenstrasse 2, 4565 Rechterswil) überwiesen werden.

Bruno Petroni